



Buchbesprechung

„Dr. Angelika Seibt: Unterschriften und Testamente, Praxis der forensischen Schriftuntersuchung.“

Buchinformationen: Verlag C. H. Beck München 2008, 220 Seiten, ISBN 978 3 406 581137

Von Dr. Walter Brandner

Von Angelika Seibt erschien bereits 1999 das Buch „Forensische Schriftgutachten“, eine Einführung in Methoden und in die Praxis der forensischen Handschriftenuntersuchung. Neuerdings präsentiert sie ein Werk, das sich mit Unterschriften und Testamenten beschäftigt. Es enthält eine Fülle von Fragen und Aspekten, die bei Gerichtsverhandlungen und der praktischen Arbeit der Schriftvergleichung aufgetreten sind und deren Kenntnis für die Praxis unerlässlich ist. Dazu zählt schon zu Beginn einer Auftragsübernahme die sinnvolle Kommunikation mit dem Auftraggeber (Privat oder Gericht), so z.B. ob der Auftrag ausreichend klar definiert ist, ob ausreichende Schriftmaterialien vorhanden sind, in welchem Ausmaß aufwändige technisch-physikalische Untersuchungen erforderlich sein könnten. Die schon bei der Auftragserteilung und dann bei der Begutachtung auftretenden Situationen stellt Seibt in vielen aus der Praxis herausgegriffenen Fallbeispielen dar. So behandelt sie als Beispiel die Frage, ob der Sachverständige ohne eigene Prüfung von der Authentizität einer Vergleichsschrift ausgehen kann, selbst wenn beide Streitparteien diese bestätigen.

Eingehend behandelt die Verfasserin die bedeutende und zumeist unbeachtete rechtliche Relevanz des Gutachtens als Beweismittel unter der Berücksichtigung der Beweislast.

Materialkritik, Probleme mit Nicht-Originalen, physikalisch-technische Untersuchungsverfahren, Fragen der Altersbestimmung sowie der große Teil der schriftvergleichenden

Befunderhebung, sind einige der umfangreichen Kapitel.

Der Bereich der schriftvergleichenden Befunderhebung enthält eine große Anzahl tabellarischer und sehr detaillierter Erhebungsbögen, z. B. zu den Lageschwankungen, dem Druck, der Ausdehnung, Anfangsbetonung und Vielem mehr. Diese eingehende Behandlung von Merkmalen und Eindruckscharakteren bringt eine große Erweiterung für die forensische Literatur, sie ist auch für Personen, welche sich mit Schriftpsychologie und Schriftdiagnostik befassen, von Interesse.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Hypothesen als Werkzeuge der Befundbewertung. Diese sind sehr präzise dargestellt und werden auch in Kontext zur Beweiswürdigung des Gutachtens behandelt.

Die Befassung mit dem Thema des numerischen Wahrscheinlichkeitsgrades der Aussage eines Gutachtens ist wissenschaftlichen hoch angesetzt und bedarf zum Verständnis qualifizierter Kenntnisse der einschlägigen Literatur. Seibt, man erkennt hier ihren Anspruch nach Präzision, schlägt bei der Abgrenzung zwischen den Wahrscheinlichkeitsgraden „Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ und mit „hoher Wahrscheinlichkeit“ eine numerische Differenz von 99,99 % bzw. 99,00 % vor. Eine solche Graduierung ist in der Praxis nur schwer zu erzielen, weil sie hohe qualitative und quantitative Vergleichsschriften voraussetzt, welche in der Praxis schwer zu erreichen sind. Der hohe Anspruch resultiert aus dem Erfordernis des

Hypothesenvergleichs, wonach auch die Gegenhypothese zweifelsfrei oder wesentlich ausgeschlossen werden kann oder muss.

Das Buch enthält sehr anschauliches Bildmaterial und Aufnahmen aus dem Stereomikroskop und weiter wertvolle Checklisten, etwa zum Auffinden von Vergleichsschriften oder zu den Modalitäten einer Schriftprobenabnahme inklusive eines dafür empfohlenen Textmusters.

Das Buch empfiehlt sich besonders Schriftsachverständigen und in diesem Bereich tätigen und interessierten Personen. Es ist dafür gedacht, die Zusammenarbeit der Sachverständigen mit Richtern und Anwälten zu erleichtern, gleiches gilt aber auch vice versa.

Ein sehr empfehlenswertes Werk insbesondere für die forensische Schriftuntersuchung, aber auch für Schriftpsychologen, welche Einblick in besondere Gesichtspunkte der Analyse einer Handschrift gewinnen können.

Der Autor ist gerichtlich beeideter und zertifizierter Schriftsachverständiger in Wien sowie Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Schriftpsychologie und Schriftexpertise ([ÖGS](#)).